

Seele, die du, unergündlich tief versenkt, dich überwärts schwingen möchtest und allmühsam dich gehemmt wägst durch den Schmerz...

Es ist die Perle erst gefunden in der öden Wellengruft, wird er schnell emporgewunden, daß ihn helles Licht und Luft...

Lästerungen.

Erzählung von F. W. Kunz.

„Antel Bachmann!“ Wie ein Jubelruf erklangen die Worte aus dem Munde eines reizenden, etwa siebenjährigen Mädchens...

„Nun, Käthi, meine kleine Maus,“ hub er nach der beiderseitigen herzlichen Begrüßung an, „wo stehst denn die Mama?“

„Ausgegangen ist sie,“ schmollte die Kleine und ihre Augen füllten sich mit Thränen...

„Antel Bachmann, dessen Stirn sich bei dieser Ankunfts in kalten Jagen suchte das Kind zu beruhigen. Es gelang ihm indessen nicht, im Gegentheil, nur immer erregter wurde die Kleine...“

„D, die böse Mama! Alle Tage geht sie aus und nicht einmal darf ich sie begleiten...“

„Ei hü, Liebbling,“ entgegnete der Antel und fuhr mit der Hand liebend über den Scheitel des Kindes...

„In vierzehn Tagen ist auch Dein Papa von der Reise zurück und dann geht er mit seinem Goldfisch alle Tage spazieren...“

„Sich,“ fuhr er fort, als sie sich immer noch nicht beruhigen wollte und die Thränen reichlicher flossen...

„Das Stubenmädchen trat jetzt ein und meldete, daß die Klavierlehrerin das kleine Fräulein erwarte...“

„Geh zu Deiner Lehrerin, meine kleine Maus,“ forderte der Antel Käthe auf und küßte sie auf die Stirn...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

J. P. Windolph, Herausgeber. Grand Island, Nebr., 8. Mai 1903. (Zweiter Theil.) Jahrgang 23. No. 36.

„Die näheren Umstände des Todes Deiner Eltern waren Dir aber nicht bekannt. Du wirst es mir wohl glauben, wenn ich Dir sage, daß es mir sehr, sehr wehe thut, Dir die traurigen Vorkommnisse erzählen zu müssen...“

„Die Heirath Deiner Eltern war, wie auch die Deine, eine reine Liebesheirath. Großen Reichtum besaß weder Dein Vater, noch Deine Mutter...“

„Bei Deiner Ankunft hörte ich, daß die Frau des Hauses schon volle fünf Stunden abwesend sei...“

„Sag mir, bitte,“ ignorierte der Antel die Frage, „was das für eine angenehme Gesellschaft ist...“

„Diese angenehme Gesellschaft,“ begann Frau v. Hellern, durch den Ernst des Antels beunruhigt, „ist Professor Reichmann...“

„Nun, Käthi, meine kleine Maus,“ hub er nach der beiderseitigen herzlichen Begrüßung an, „wo stehst denn die Mama?“

„Ausgegangen ist sie,“ schmollte die Kleine und ihre Augen füllten sich mit Thränen...

„D, die böse Mama! Alle Tage geht sie aus und nicht einmal darf ich sie begleiten...“

„Ei hü, Liebbling,“ entgegnete der Antel und fuhr mit der Hand liebend über den Scheitel des Kindes...

„In vierzehn Tagen ist auch Dein Papa von der Reise zurück und dann geht er mit seinem Goldfisch alle Tage spazieren...“

„Sich,“ fuhr er fort, als sie sich immer noch nicht beruhigen wollte und die Thränen reichlicher flossen...

„Das Stubenmädchen trat jetzt ein und meldete, daß die Klavierlehrerin das kleine Fräulein erwarte...“

„Geh zu Deiner Lehrerin, meine kleine Maus,“ forderte der Antel Käthe auf und küßte sie auf die Stirn...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

„Kurz vor neun Uhr verließ sie das Haus,“ war der Bescheid...

„Und ist sie bisher noch nicht zurückgekehrt?“

„Nein,“ Wie die anädige Frau mit erzählter, gebrauchte sie seit der Abreise des Herrn eine Brunnentur im Stadtpark...

von Gewissensbissen gepiekt, verfiel der sonst so lebensfrohe Mann immer mehr und mehr. Er ward zum Einsiedler, bildete keinen Menschen, außer Dir, um sich und jaate sich schließlich eine Kugel in den Kopf...“

„An demselben Tage, als er sein Leben endete, empfing ich von ihm ein Schreiben, in welchem er mich, seinem einstigen Regimentstameraden, beschwor, Vaterstelle bei Dir zu vertreten...“

„So hatten gefähliche Jungen den Tod dreier prächtiger Menschen verschuldet. Das ist es, was ich Dir heute mittheilen wollte: Dieser Sander, der Freund Deines Vaters, ich wiederhole es, war ein Ehrenmann...“

„Bei Deiner Eltern verkehrte häufig ein Architekt, Namens Sander, ein hochbegabter Mann, ein Jugendfreund Deines Vaters, dessen Freundschaft auch in späteren Jahren so treu und fest war, wie in der Jugendzeit...“

„Dein Vater, welcher, wie Dir ja bekannt, als Mittelmeister im 17. Regiment stationiert war, mußte, wie früher, auch um diese Zeit, als man gerade Deinen zweiten Geburtstag feierte, das Manöver mitmachen...“

„Mit Freunden ging Sander darauf ein. Er nahm es mit dem ihm übertragenen Freundschaftsdienst so genau, daß er im Laufe des Tages mehrmals im Hause des Freundes vorkam und sich nach dem Befinden seiner Schützlinge erkundigte...“

„Nachdem Antel Bachmann geendet, stand er leise auf und verließ das Zimmer. Nach einigen Minuten öffnete sich die Thür und herein sprang Käthi, welcher der Antel folgte...“

„D, meine gute Mama,“ rief sie, hochroth vor Freude und schlang ihre Arme um den Hals der Mutter, „ist es denn wahr, was der Antel sagt? Ich darf morgen mit Dir gehen?“

„Ja, mein Kind,“ schluchzte sie und küßte es ein über das andere Mal, „morgen und alle Tage, immer, immer wirst Du von nun an bei Deiner Mama sein. Und der Antel?“

„Der begleitet Euch, selbstredend!“ fiel dieser fröhlich ein.

Es war nur ein warmer Händedruck und ein befehlender Blick aus dem noch thränenfeuchten Augen, mit dem die junge Frau dem Antel dankte. Antel Bachmann aber wußte nun, daß alle Gefahr beseitigt war und daß die Lehrlinge bald schweigen würden.

feinen Geldbeutel ist's immer etwas knapp bestellt. Eine Last fällt der Amtrathin vom Herzen; sie schreibt erst eine Zusage für den Lieutenant, dann die Einladung für Better Hans und sucht endlich befriedigt die Ruhe...“

Als Lieutenant Erich Winter die Zusage der Amtrathin gelesen, schreibt er schleunigst auch einen Brief. „Mein süßes Lieb! Es klappt Alles prächtig! So'n Armbruch ist doch auch manchmal zu etwas gut, und alte Freundinnen der Mütter ebenfalls...“

„Ohne den Armbruch hätte ich keinen Urlaub, und ohne die Amtrathin Hübler keine Gelegenheit, Dich zu sehen. Welches Glück, daß wir zufällig dahinter gekommen sind, daß die Waldungen Deines gestrigen Ontels und Vormundes an die Hübler'schen grenzen...“

„Nachdem Antel Bachmann geendet, stand er leise auf und verließ das Zimmer. Nach einigen Minuten öffnete sich die Thür und herein sprang Käthi, welcher der Antel folgte...“

„D, meine gute Mama,“ rief sie, hochroth vor Freude und schlang ihre Arme um den Hals der Mutter, „ist es denn wahr, was der Antel sagt? Ich darf morgen mit Dir gehen?“

„Ja, mein Kind,“ schluchzte sie und küßte es ein über das andere Mal, „morgen und alle Tage, immer, immer wirst Du von nun an bei Deiner Mama sein. Und der Antel?“

„Der begleitet Euch, selbstredend!“ fiel dieser fröhlich ein.

Es war nur ein warmer Händedruck und ein befehlender Blick aus dem noch thränenfeuchten Augen, mit dem die junge Frau dem Antel dankte. Antel Bachmann aber wußte nun, daß alle Gefahr beseitigt war und daß die Lehrlinge bald schweigen würden.

Die Amtrathin Hübler ist in schwerer Sorge. Vor ein paar Stunden hat sie einen Brief von einer Jugendfreundin erhalten, die sie bittet, ihren Sohn, einen flotten Lieutenant, für ein paar Wochen bei sich aufzunehmen...“

Ein Armbruch habe seine Neben etwas heruntergebracht, und er hege den Wunsch, sich in ländlicher Stille zu erholen. Im Vertrauen auf die bekannte Gastfreundschaft der Amtrathin wage sie es u. i. v.

Natürlich wird sie den Wunsch erfüllen, ganz selbstverständlich. Einen Gast abweisen — niemals. Unter keinen Umständen. Wenn sich's diesmal nur nicht gerade um einen Lieutenant handelte! Fränzchen ist siebzehn Jahre alt; sie wird, wenn sie erst zwanzig ist, einen solchen Landwirth heirathen, der ihr, der geplagten Frau, die Sorge um den großen Besitz tragen helfen soll...“

Natürlich darf sich Fränzchen aber nicht vorwerfen in einen Anderen verliebt. Und so ein Lieutenant ist gefährlich. Gar einer mit einem gebrochenen Arm, den er am Ende noch in der Wunde trägt, und mit Nerven! Fränzchen ist ein so misethisches Geeselen, und Mitleid und Liebe sind einander befeindlich nahe verwandt. Ja, so'n Lieutenant! Fränzchen weiß doch! Nein, das geht nicht. Wer sollte den Gast unterhalten? Der Amtrathin wird's angst und bange. Gott, Morgens daß sie immer stramm in der Wirtschaft zu thun. Nach Tisch — ihr Mittagsschläfchen kann sie absolut nicht entbehren...“

„Auf Deine Mutter wirkten diese Verände furchtbar. Sie fiel in ein nervöses Fieber und als nach Wochen die Kunst der Ärzte sie dem Tode abgeronnen hatte, war ihr Geist kinnlos, sie lebendia tot. Man brachte sie nach einer Privat-Freianstalt, wofür sie nach dreiviertel Jahren starb...“

„Dein Vater wurde zu einer mehrjährigen Festungshaft verurtheilt, aber nachdem er einige Monate seiner Strafe verbißt, begnadigt. Er hatte längst eingesehen, wie unrecht er gehandelt...“

„Früher mit Leib und Seele Soldat, konnte ihn jetzt der Dienst nicht mehr erfreuen. Er nahm seinen Abschied und zog mit Dir nach einem kleinen Orte der Schweiz. Dort, wohl

erzählen englische Blätter von dem wohlbelannten Publizisten und Politiker Henry Labouchere. Dieser Parlamentarier hat nicht die Gewohnheit, sich für seine Neben mit Notizen zu versehen, und wenn er in irgend einer politischen Versammlung eine Ansprache halten soll, so besteht seine einzige Vorbereitung darin, daß er die letzte Nummer des in der betreffenden Stadt erscheinenden konservativen Organes kauft, und mit einer beizenden Kritik des Inhalts beginnt...“

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.

Die Frau Käthi beschließt aber im Stillen, niemals wieder Vorlesung zu spielen. Es kommt ja doch Alles anders, als man denkt, und ein Witzableiter ist manchmal gefährlicher als der Strahl, den er auffangen soll.

„Hans, lieber Gott, das ist ja wohl nicht möglich — Du solltest doch gerade den Witzableiter — ja — und nun — Fränzchen — sie sollte einen Landwirth heirathen —“

„Sie will aber keinen, sie will nur Better Hans haben.“ — Fränzchen steht in der geöffneten Thür, und nun fällt sie der Mutter um den Hals, und „eine Frau, ein Wort,“ so jagte sich die Amtrathin und froh, daß es wenigstens kein Lieutenant ist, gibt sie ihre Einwilligung, und das alte Gutshaus steht ein strahlendes Brautpaar.